

provisorisch, sondern mit einem soliden Dachstuhl und mit Ziegeln versehen. Auch soll der bereits mit Gras und Stauden bewachsene Schutt von den Gewölben entfernt werden. Da die Gemeinde das Bauholz gratis liefere, kommen die Kosten höchstens auf 370 fl.

Am 17. Okt. 1802 reichte Weirather ein vom Rentamt unterstügtes Gesuch ein um 1000 fl., da er soviel Arbeiten am Pfarrhof geleistet habe.

Am 23. März 1803 fand in Balzers wieder eine Verhandlung statt, an der der Vogteiverwalter v. Steiger, Pfarrer Mähr, Landammann Franz Anton Frick, Stefan Burgmaier, Jos. Frick, Jos. Negele, Joh. Bapt. Büchel, Postmeister Wolfinger und Baumeister Weirather teilnahmen. Es fanden sich an Baumaterialien vorhanden 100 Fuder Sand und 400 Fuder Stein. Steinplatten waren aus dem Steinbruch in Eschen bestellt und bis Juni vorhanden. 40 Fässer Kalk waren vorhanden, zwei Kalköfen waren mit Holz und Stein versehen, in jedem Ofen sollten 100 Fässer gebrannt werden. 3700 Mauerziegel und 24000 Dachziegel waren in Mendeln bestellt, das nötige Bauholz angekauft, 754 Bretter auf der Säge, das Eichenholz zum Glockenstuhle angekauft. Die Gemeinde hatte also ihre Pflicht getan und ihre Vertreter äußerten, es wäre schon viel mehr Material auf dem Plage, wenn man gewußt hätte, wo gebaut werde. Die Gemeinde besitze 90 zweispännige Fuhrwerke, die an einem Tage vieles leisten können. Es wurde beschlossen den Pfarrhof mit Ziegeln zu decken.

Als der Baudirektor Barraga im April sich entschuldigte, weil er wegen anderen Arbeiten die Pläne für Balzers nicht habe machen können, drohte ihm das Gubernium mit einer Anklage bei Hofe. Am 18. Juli sandte er endlich die Pläne ein. In seinem Begleitschreiben sprach er sich entschieden für Verlegung der Kirche oberhalb der Straße aus. Die alte Kirche hatte eine sehr ungünstige Lage, neben einem großen Schuppen und unter den umstehenden Häusern verborgen und der Feuergefahr ausgesetzt. Für die drei Glocken hatte Weirather 24 Zentner Gewicht beantragt. Barraga meint 17 Zentner seien genug. Doch soll es der Gemeinde freistehen, auf ihre Kosten ein schwereres Geläute anzuschaffen. Der Turm sei stark genug. Die 3 Altäre will er von der wohlfeilsten Art machen lassen, aus bemalten Bretterwänden. Doch könne die Gemeinde aus Sammelgeldern Altäre von erhabener Silberarbeit machen lassen.